

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 42 (1969)

Heft: 8

Artikel: Der Ussuri-Konflikt aus osteuropäischer Sicht

Autor: L.T.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-517998>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

kein Ruhmesblatt der schweizerischen Kriegsgeschichte. Auch wurde die Beschiessung Basels mit Bomben und Granaten durch die Franzosen aus der Festung *Hünningen* zum Anlass genommen, sich an der Belagerung, Eroberung und schliesslich der Schleifung dieser vor den Toren Basels liegenden Festung zu beteiligen.

Mit den Friedensverträgen von 1815 wurde nach den napoleonischen Wirren eine neue Eidgenossenschaft geschaffen und gleichzeitig wurde ihre dauernde Neutralität von den Mächten als im Interesse Europas liegend anerkannt. Damit wurde die altschweizerische Leitidee des aussenpolitischen Verhaltens neu festgelegt, welche den kommenden Stürmen standzuhalten vermochte.

Kurz

Der Ussuri - Konflikt aus osteuropäischer Sicht

Ein Täuschungsmanöver

Obwohl die jüngste Europa-Erklärung der Warschauerpakt-Staaten auf die Weiterentwicklung der Beziehungen zwischen Ost und West gewisse Hoffnungen gibt, muss man diese und die damit verbundenen sowjetischen Absichten mit einiger Reserve aufnehmen. Diesen Eindruck gewinnt man immer mehr, wenn man die seit der Budapester Konferenz der Warschauerpakt-Staaten aus osteuropäischen Kreisen erhaltenen Informationen analysiert. In diesen Kreisen wird die Meinung vertreten, dass die Russen mit der in Budapest herausgegebenen Europa-Deklaration die NATO schwächen und jene Strömungen in Westeuropa stärken wollten, welche auf die Auflösung des westlichen Verteidigungssystems hinarbeiten. Gleichzeitig sollte die Erklärung auch das Klima für künftige sowjetisch-amerikanische Verhandlungen vorbereiten.

Eine ähnliche Meinung herrscht in nicht offiziellen Kreisen Osteuropas auch hinsichtlich des Grenzwischenfalls am Ussuri-Fluss. Man hört sogar von Kommunisten, dass dieser wahrscheinlich von sowjetischer Seite provoziert wurde, um ihn dann propagandistisch ausnützen zu können.

China hat nicht das geringste Interesse an einem Krieg

In osteuropäischen Kreisen glaubt niemand daran, dass China gegenwärtig die Absicht hat, die Sowjetunion anzugreifen und sich mit den Russen in einen grösseren Krieg einzulassen. Für solch einen Krieg ist China trotz seiner 700 Millionen Einwohner gegenwärtig militärisch nicht gerüstet. Die chinesischen Streitkräfte dienen heute in erster Linie der Aufrechterhaltung der Zentralgewalt und der Konsolidierung des maoistischen Staates in der «Nach-kulturrevolutionären Epoche». Nach der Zerschlagung der KPCh sind die Streitkräfte das einzige Machtinstrument Mao Tse-tungs. Sie bilden die Basis der staatlichen Verwaltung und des Parteiapparates, der noch im Aufbau ist. Dass der Konflikt am Ussuri-Fluss von sowjetischer Seite seit Wochen trotz all dem propagandistisch so hochgespielt wird, könnte deshalb seine Gründe auf einem anderen Gebiet als in dem Konflikt selbst haben. Jedenfalls gelang es den Russen, mit diesem Zwischenfall die Aufmerksamkeit des Westens von der militärischen Aktivität abzulenken, welche in Osteuropa seit Wochen zu beobachten ist.

Erstens sind hier die Truppenverschiebungen in die deutsche Ostzone zu erwähnen. Zu den in der DDR stationierten 20 russischen Besatzungsddivisionen sind im Laufe des Monats März noch zwei weitere gekommen. Auch vollzieht sich eine systematische Rotation der 100 000 Mann starken sowjetischen Besatzungstruppen in der Tschechoslowakei. Gleichzeitig bauen die Russen Befestigungen mit unter- und oberirdischen Anlagen an den Westgrenzen Böhmens. In Polen, der DDR und der Tschechoslowakei fanden Ende März grössere Manöver des Warschauerpaktes statt, an denen sich neben sowjetischen auch die Streitkräfte dieser drei Länder beteiligten. Laut verschiedenen, allerdings widerspruchsvollen Berichten fanden auch Paktmanöver auf bulgarischem Gebiet Ende März statt, an denen auch rumänische Truppen teilgenommen haben sollen.

Stärkung des Warschauerpaktes

Was die von sowjetischer Seite erwünschte Reorganisation des Warschauerpaktes betrifft, konnte man seit dem Budapester Treffen des Konsultativkomitees der «Allianz» soviel erfahren, dass die Schaffung eines gemeinsamen Stabes und die Errichtung eines Komitees der Verteidigungsminister, dem dieser Stab untergeordnet werden soll, beschlossen wurde. Dadurch soll in erster Linie die Ausrüstung der Paktstreitkräfte vereinfacht und das gemeinsame Kommando straffer organisiert werden. Es scheint, dass die Rumänen zu diesen Beschlüssen ihre Zustimmung gegeben haben. Durch diese Massnahmen sollte eine spätere Integration der Paktstreitkräfte erleichtert werden, worüber jedoch bisher allem Anschein nach noch keine Einigung erzielt werden konnte. Hier muss schliesslich auch erwähnt werden, dass auch die laufenden Wehrbudgets der Sowjetblockländer erheblich erhöht werden. All dies spricht nicht dafür, dass Moskau seine bisherige Politik in Europa tatsächlich zu ändern gedenkt.

Es fiel auch auf, dass der Konflikt am Ussuri-Fluss kurz vor dem Beginn der vorbereitenden Konferenz des Moskauer KP-Welttreffens ausgebrochen war. Die dann einsetzende sowjetische Propaganda zielte u. a. auch darauf ab, China weiter zu reizen und zu Massnahmen zu provozieren, durch welche Mao Tse-tung in den Augen der kommunistischen Parteien diskreditiert werden könnte. In ähnlichem Sinne wurde die am 19. März der chinesischen Botschaft in Moskau überreichte Note abgefasst, in der der Kreml China ein Angebot für Grenzverhandlungen machte. Man kalkuliert in Moskau offensichtlich damit, dass Mao dieses Angebot ablehnen wird. Damit wollen sich die Russen im Fernen Osten nicht nur freie Hand für weitere Aktionen sichern, sondern Peking im voraus für alle künftigen Zusammenstösse verantwortlich machen. Vor allem aber soll damit die Unversöhnlichkeit Maos den zaudernden Genossen, die an dem Moskauer Treffen nicht teilnehmen wollen, eindringlich vor Augen geführt werden.

Die Russen versuchen damit, den Ussuri-Konflikt vielseitig auszunützen, wobei sie nicht nur ihre Stellungen in Europa festigen möchten, sondern gleichzeitig auch China in eine Lage hineinmanövrieren wollen, in der Peking vor die Alternative gestellt wird, entweder zu kapitulieren oder die Verantwortung für alle künftigen sowjetischen Massnahmen im Fernen Osten selbst zu tragen.

L. T.

Die einsitzige «Jaguar» fliegt

Nach den JAGUAR 01 und 02 hat nun am 29. März 1969 das einsitzige taktische Erdkampfflugzeug JAGUAR A-03 in Istres (Südfrankreich) mit Bravour den Erstflug bestanden. Die JAGUAR A-03 dürfte für die Luftwaffen der europäischen Länder von grösstem Interesse sein.

Der Erstflug dauerte 70 Minuten und wurde von Mr. Bernard Witt, Chef-Testpilot der Breguet Aviation, ausgeführt. (Breguet Aviation ist der französische Partner der British Aircraft Corporation für diesen Auftrag.)

Auch die JAGUAR A-03 bestätigte die in sie gesetzten hohen Erwartungen hinsichtlich Flugeigenschaften und -Leistung. Ihr Testflugprogramm wird nun mit demjenigen der Typen 01 und 02 koordiniert, deren Erstflüge am 8. September 1968 und 11. Februar 1969 ebenfalls erfolgreich durchgeführt wurden.

Die vierte Jaguar, auch ein einsitziges Erdkampfflugzeug, bestand im Mai dieses Jahres ihre Lufttaufe. Die Montage eines fünften Typs für die französische Marine ist bereits in vollem Gang. Der Erstflug soll im Herbst dieses Jahres stattfinden; ebenfalls derjenige des einsitzigen taktischen Erdkampfflugzeuges für die Royal Airforce.

Die ersten vier Jaguar wurden im Juni dieses Jahres in Paris am 28. Salon de l'Aéronautique Le Bourget vorgestellt.